



Foto: Markus Pfleger

Infos zur Kriegsdienstverweigerung auf Seiten 2 und 3

Trierer Friedensbrief

Dezember 2025/
März 2026

Liebe Mitglieder und Friedensfreund:innen,

die vergangenen Monate waren geprägt von Veränderungen: Ein umfassender Umstrukturierungsprozess hat die internen Abläufe der AG Frieden gestärkt und geholfen, unsere Arbeit wieder klarer und strukturierter auszurichten.

In diesem Friedensbrief befassen wir uns mit der Deregulierung der Lieferkettengesetze, die einen Rückschritt in der menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen bedeutet.

Außerdem berichten wir über den Vortrag „Erinnerungskultur unter Druck. Die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen in Zeiten weltweitem Rechtsrucks“ von Prof. Dr. Wagner. Der Vortrag hat unterstrichen, wie wichtig es ist, historische Verantwortung wachzuhalten und Erinnerungskultur angesichts aktueller gesellschaftlicher Polarisierung neu zu denken.

Wir stellen den neuen Arbeitskreis „Friedensfähig“ vor, der sich Themen wie Kriegsdienstverweigerung, Wehrdienstgesetz und gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten widmet. Der AK ist ein Zusammenschluss aus AG Frieden, DFG-VK sowie dem Offenen Antifaschistischen Treffen.

Mit dem Friedensbriefs informieren wir über Projekte, Initiativen und Themen, die uns alle bewegen. Wir laden Sie herzlich ein, sich einzubringen und die Zukunft der AG Frieden aktiv mitzugestalten. Denn Friedensbildung ist eine kontinuierliche Aufgabe, die wir gemeinsam tragen.

Alice Koller

AUSGABE 2/25

IN DIESEM HEFT

Aktuelles

Was plant die Bundesregierung zur Wehrpflicht? 2

AK Trier Friedensfähig
Selbstverständnis des AK 4

AK Trier NS

Keine „Stunde Null“ 6
Neues in Kürze 7
Erinnerungskultur unter Druck 8

Fairer Handel

Was hat der Faire Handel mit Kolonialismus zu tun? 10

Stadtführung Trier postkolonial

Auf den Spuren des Kolonialismus in Trier 12

Aus dem Vorstand

Zukunft gemeinsam gestalten 14

Dokumentation

Abschied + Neuanfang
Tschüss Kathi, herzlich willkommen Alice 17

FUZ Fest 18

Tipps & Termine 20

Was plant die Bundesregierung zur Wehrpflicht?

Im Rahmen der aktuellen Aufrüstung und Militarisierung wird auch die Reaktivierung der seit 2011 ausgesetzten Wehrpflicht geplant. Begründet wird dies mit dem Personalbedarf und -planungen der NATO: 2035 soll die Bundeswehr über 260.000 Soldat:innen und 200.000 Reservist:innen verfügen. Nun haben sich die Koalitionsfraktionen mit dem Bundesverteidigungsministerium geeinigt: Ab dem 1. Januar 2026 gilt die Wehrerfassung und -überwachung wieder. Außerdem sieht das geplante Gesetz vor, dass, vom Jahrgang 2008 beginnend, alle Männer und Frauen ein Schreiben erhalten, in dem sie eine Bereitschaftserklärung zum freiwilligen Wehrdienst mittels Fragebogen abgeben sollen. Für Männer ist die Abgabe des Bogens verpflichtend. Ab 1. Juli 2027 soll dann der jeweilige Jahrgang zwangsgemustert werden. Werden die Zahlen in einem im Gesetz festgelegten Zielkorridor nicht erreicht, soll in einem separaten Gesetzgebungsverfahren eine sogenannte Bedarfswehr-

pflicht eingeführt werden, mit der per Losverfahren entschieden werden soll, wer zum Dienst an der Waffe gezwungen wird. Im Falle der Ausrufung eines Spannungs- oder Konfliktfalles gilt die allgemeine Wehrpflicht für alle männlichen Personen zwischen 18 und 60 Jahren.

Deshalb gilt es sich JETZT damit auseinanderzusetzen und zu wappnen.

Der Arbeitskreis Friedensfähig, bestehend aus Aktiven der AGF und der DFG-VK Trier, unterstützt vom Offenen Antifaschistischen Treffen Trier, lehnt diese Zwangsdienste ab. Junge Menschen wurden nicht in die Entscheidung einbezogen, eine Mehrheit der jungen Menschen lehnt die Wehrpflicht klar ab. Zudem bleiben wichtige Investitionen in Bildung, Klimaschutz, bezahlbares Wohnen, kurzum in die Zukunft der

Jugendlichen aus, während ihnen Faulheit und Egoismus vorgeworfen werden.

Das neue Wehrdienst-Modell ist ein Teilprojekt einer umfassenden Strategie zur Militarisierung von Staat und Gesellschaft und ein Hindernis für friedenspolitische Perspektiven. Statt Kriegsdienst und -vorbereitung gilt es Abrüstung, Diplomatie, zivile Konfliktbearbeitung, soziale Verteidigung und Friedensdienste zu fördern. Ebenso brauchen wir mehr soziale Sicherheit, nachhaltiges Wirtschaften und Leben sowie Unterstützung für alle, die vor Gewalt und Krieg fliehen.

Vermehrt wenden sich Jugendliche an uns, um Auskunft über die geplante Wehrpflicht und die Möglichkeit der Verweigerung zu erhalten. Die häufigsten Fragen und unsere Antworten haben wir noch einmal zusammengefasst:

Können die aktuellen Wehrpflichtpläne noch verhindert werden?

Die aktuelle Stimmung und die parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse lassen nicht darauf schließen, dass die Pläne bzgl. Fragebögen und Musterung noch verhindert werden können, aber wir können sie mit Protesten begleiten, um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern.

Bin ich von der Wehrpflicht betroffen?

Betroffen sind junge Menschen ab 18 Jahren mit einem männlichen Geschlechtseintrag. Während junge Frauen den Fragebogen ebenfalls zugestellt bekommen, sind sie nicht verpflichtet, diesen auszufüllen. Auch wenn nur eine bestimmte Bevölkerungsgruppe direkt betroffen sein wird, sollten wir uns solidarisch zeigen, denn am Ende betrifft diese Militarisierung uns alle.

Kann ich den Kriegsdienst verweigern?

Laut Grundgesetz (Art. 4, Abs. 3) haben alle Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft das Recht, den Kriegsdienst an der Waffe aus Gewissensgründen verweigern zu können. Zum Kriegsdienst an der Waffe können laut GG, Art. 12a, Abs. 1 jedoch ausschließlich Menschen mit einem männlichen Geschlechtseintrag ab dem vollendeten 18. Lebensjahr gezwungen werden. Den Kriegsdienst verweigern können deshalb alle männlichen „Ungedienten“ zwischen 18 und 60 Jahren sowie alle, die mindestens einen Tag bei der Bundeswehr angestellt waren oder es noch sind.

Was brauche ich konkret für einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung?

1. Anschreiben: Im Anschreiben muss folgender Satz vorkommen: „Hiermit verweigere ich den Kriegsdienst aus Gewissensgründen und berufe mich dabei auf das Grundgesetz Artikel 4 Absatz 3.“
2. Lebenslauf: tabellarisch, mit Deinen wichtigsten Lebensdaten, möglichst keine Lücken, evtl. passende Ereignisse, die in deiner Begründung vorkommen, auch im Lebenslauf erwähnen.
3. Schriftliche Begründung: Darin geht es um Deine Gewissensentscheidung und Deine Beweggründe, ob moralisch-ethische, religiöse, humanitäre oder politische. Wichtig: persönlich, ausführlich (mind. 1,5 bis 2 A4-Seiten), nachvollziehbar und individuell, am besten in Ich-Form. **Achtung: Textbausteine aus dem Internet oder von Künstlicher Intelligenz (KI) führen zur Ablehnung!**

Wo soll ich die drei Unterlagen für die Kriegsdienstverweigerung hinschicken?

Alle Unterlagen (Antrag, Lebenslauf und Begründung) sollten zusammen per Einschreiben mit Rückschein an das für Dich zuständige Karrierecenter der Bundeswehr geschickt werden. Wir empfehlen für die Begründung, die zum Lebenslauf passen muss, unsere Beratung zu nutzen.

Wie geht es dann mit meinem KDV-Antrag weiter?

Das zuständige Karrierecenter leitet Deinen Antrag ans Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) weiter. Du kannst direkt anerkannt werden (Gratulation!), es kann aber schriftliche Nachfragen oder auch eine Ablehnung kommen. Du kannst dann widersprechen. Wird der Widerspruch abgelehnt, steht Dir der Klageweg offen. Dafür empfehlen wir Dir dringend, Dir Unterstützung (s.o.) zu holen und einen Anwalt einzuschalten.

Wie geht es weiter? Was macht der Arbeitskreis Friedensfähig?

Wir werden aufklären und über die Auswirkungen der geplanten Gesetze informieren. Insbesondere die Zwangsmusterung besitzt ein Potential, um eine breitere Protestbewegung zu mobilisieren, den Wehrdienst zu verweigern.

Wir werden Beratungsangebote für Kriegsdienstverweigerer anbieten und unser Beratungsteam für diese Aufgaben schulen.

Darüber hinaus entwickeln wir einen friedenspolitischen Workshop, bieten Gegenpositionen zur Bundeswehr in Schulen an, organisieren Proteste und laden antimilitaristische Referent:innen zu Vorträgen ein.

Für wen Kriegsdienstverweigerung möglich ist und wie sie für Soldat:innen, Reservist:innen und Zivilist:innen funktioniert, kann man auf den Websites der DFG-VK erfahren: www.verweigern.info
<https://dfg-vk.de/verweigerung>.

Auch in Trier gibt es für Interessierte und Betroffene kostenlose ehrenamtliche Beratung zur Kriegsdienstverweigerung.

Anfragen bitte per E-Mail: kdv-trier@dfg-vk.de



Trier Friedensfähig

Selbstverständnis des Arbeitskreises Trier Friedensfähig der AGF & DFG-VK Trier

Frieden ist ein Hauptanliegen der Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier (AGF) und der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Trier (DFG-VK). Leider nehmen wir jedoch eine zunehmende Militarisierung der Gesellschaft und Politik wahr. Während das Geld für Bildung, Forschung, Klimaschutz, Integration, Entwicklungshilfe und vieles weitere gekürzt wird, wer-

den Abermilliarden für Rüstung und Krieg ausgegeben.

Wehrpflicht wird vorbereitet

Auch ein erneutes Einsetzen der Wehrpflicht wird vorbereitet, und von der Jugend wird verlangt, Zwangsdienste zu leisten, obwohl sie seit langem von der Politik im Stich gelassen wurde. Der Diskurs in Gesellschaft und Medien ist von militärischer Logik durchdrungen und einem Engagement für Frieden und Abrüstung wird mit Unverständnis oder sogar Anfeindung begegnet. Wir treten dieser Tendenz klar entgegen. Wir sind davon überzeugt, dass die Endlosspirale von Ausbeutung, Umweltschäden, Waffenexporten und Krieg durchbrochen werden muss. Dafür erarbeiten und propagieren wir gewaltfreie, nichtmilitärische Lösungen, setzen uns für Kriegs-

dienstverweigernde, Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung von Atomwaffen ein, unterstützen progressive Kräfte in ihrem Engagement.

Schwerpunkte des AK Friedensfähig

Ein Hauptaugenmerk des Arbeitskreises Friedensfähig ist der Einsatz für Frieden und Abrüstung auf lokaler und regionaler Ebene. Wir wollen uns aktivistisch betätigen, aber auch Bildungsangebote und Diskussionsräume schaffen. Einer der Schwerpunkte unserer Arbeit ist die kritische Behandlung der Bundeswehrstandorte in unserer Region, z.B. der Wehrtechnischen Dienststelle 51 in Trier sowie dem Fliegerhorst Büchel, dem wegen der sogenannten *nuklearen Teilhabe* eine besondere Bedeutung zukommt. Wir thematisieren friedenspolitische Themen anhand dieser Standorte, hinterfragen kritisch ihre Funktion und zeigen zivile Alternativen, Stichwort *soziale Verteidigung*. Außerdem sind auch Rüstungsunternehmen der Region, wie Diehl Defence in Nonnweiler, unter der Devise „Krieg beginnt hier!“ Thema unserer Arbeit, wobei wir verschiedene Aspekte, wie z.B. Rüstungskonversion, beleuchten.

Schulen im Fokus

Fokus des AKs ist zudem die Arbeit mit und in Schulen Triers, besonders in Hinblick auf Schulbesuche der Bundeswehr. Wir wollen ein friedensorientiertes Gegengewicht sein, das Schüler und Schülerinnen ziviles Engagement statt



Foto: AK Trier Friedensfähig



Foto: Inga Kulms

Kriegsdienst nahebringt. Auch unterstützen wir Initiativen an der Universität Trier, die sich für die Schaffung einer Zivilklausel einsetzen (also eine Selbstverpflichtung von wissenschaftlichen Einrichtungen, ausschließlich für zivile Zwecke zu forschen).

Erstberatung für Kriegsdienstverweigerung

Eine bedeutende Aufgabe des AKs ist die Durchführung von Erstberatung für Kriegsdienstverweigerung, welche ohne Zweifel in Zukunft wieder stärker an Bedeutung gewinnen wird.

Als AK wollen wir zusammen mit anderen friedenspolitischen Gruppen, Gewerkschaften und Organisationen der Klimagerechtigkeit und des Umweltschutzes zusammenarbeiten. Unser Ziel ist die Verknüpfung von Friedensarbeit mit anderen Themen, wie dem Kampf gegen Diskriminierung und Sozialabbau, Einsatz für Flüchtlinge und Klimaschutz. Dar-

über hinaus arbeiten wir an friedenspolitischen Initiativen auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene mit.

Kritischer Blick auf alle Kriegsparteien

Wir wollen alle Kriegsparteien kritisch in den Blick nehmen. Zur Konflikt-Analyse gehört auch die Vorgeschichte und die (potenziellen) Opfer – besonders unter der Zivilbevölkerung in den Blick zu nehmen. Für uns ist klar, dass eine friedliche Gesellschaft nur durch ein solidarisches und internationalistisches Miteinander möglich ist. Wir lehnen jede Kooperation mit Parteien und Gruppierungen der (extremen) Rechten ab.

Unser Selbstverständnis

Gemäß der Losung **Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!** verstehen wir uns als antifaschis-

tisch und akzeptieren demnach keine gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, wie Rassismus, Antisemitismus, Sexismus oder Queerfeindlichkeit. Ebenso lehnen wir nationalistische Bestrebungen als friedensschädigende Ideologien ab.

Wir erklären uns solidarisch mit den Menschen, die bei uns Zuflucht suchen. Statt der aktuellen Abschreckungs-, Ausgrenzungs- und Abschiebepolitik setzen wir uns für eine menschenwürdige Asyl- und Migrationspolitik ein. Für uns gilt:

Grenzen schließen für Waffen – Grenzen öffnen für Menschen!

AK Friedensfähig Trier, im Mai 2025:ak.friedensfaehig@agf-trier.de



Trier im Nationalsozialismus

Keine „Stunde Null“

Rückblick auf unseren Rundgang anlässlich des 80jährigen Kriegsendes und der damit verbundenen Befreiung.

Keine „Stunde Null“ – ein Satz, der unbequeme Wahrheiten mit sich bringt und dessen Tragweite uns im Rahmen des NS-Rundgangs in Trier erneut bewusst wurde. Am 8. Mai jährte sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal, und wir als Greenpeace-Ortsgruppe hatten die Gelegenheit, Teil dieses besonderen Rundgangs zu sein. Die tiefere Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus zeigte uns: Das Ende dieses Krieges bedeutete nicht das Ende von Unrecht, Hass und Ausgrenzung. Vielmehr wurde deutlich,

welche Verantwortung uns bis heute bleibt: Die Verantwortung, nicht zu vergessen und aus diesem Wissen heraus aktiv zu werden.

Im Mittelpunkt des Rundgangs standen Persönlichkeiten, die sich mutig gegen das NS-Regime stellten. Für diesen Widerstand bezahlten viele mit dem Gefängnis oder ihrem Leben. Und doch fanden einige auch hinter Gefängnismauern Gleichgesinnte und erfuhren und lebten Solidarität.

Der Trierer Hans Eiden etwa engagierte sich in der Kommunistischen Partei Deutschlands. Er wurde verfolgt und inhaftiert – und später, nach dem Krieg, in den rheinland-pfälzischen Landtag gewählt. Gerty Spieß, ebenfalls in Trier geboren, verarbeitete die Erfahrungen ihrer Zeit im Konzentrationslager Theresienstadt in eindringlichen Gedichten. Beide stehen exemplarisch für Menschen, die nicht nur Opfer waren, sondern aktive Stimmen des Widerstands. Wir wollen sie nicht

nur aufgrund ihres Leidens, sondern vor allem wegen ihres Muts in Erinnerung behalten.

Gerade durch den lokalen Bezug wird das Erlebte der Menschen greifbar. Einige Symbole der Erinnerung finden sich in den Trierer Straßen wieder, etwa die ehemalige Hindenburgstraße, die 2022 in die Gerty-Spieß-Straße umbenannt wurde.

Besonders eindrücklich waren die Schilderungen von Christian Pfeil, einem Sinto, der im Ghetto Lublin geboren wurde und das NS-Regime auf wundersame Weise überlebte. Viele seiner Angehörigen wurden ermordet.

Durch den Rundgang bekamen wir die Gelegenheit, an eine Zeit zu erinnern, in der Freiheit an Unrecht gekoppelt war und viele ihr Leben ließen. Uns wurde bewusst, in welcher privilegierten Zeit wir aktuell leben und wie wichtig es ist, unsere Demokratie zu schützen und zu pflegen. Der Rundgang durch die Geschichte Triers bot zugleich wertvolle Impulse für unsere Greenpeace-Arbeit, deren Grundpfeiler auf dem Erhalt von Frieden, Menschenrechten und Demokratie beruht.

Ein herzliches Dankeschön gilt der AG Frieden, die uns diese besondere Erfahrung ermöglicht hat und dafür, dass wir an diesem Nachmittag selbst in die Rolle von Stadtführer:innen schlüpfen durften.

Andreas Niesen & Jule Wedler



Foto: AGF

Neues in Kürze

Rundgänge

Die Nachfrage nach unseren [Rundgängen gegen das Vergessen](#) wird immer größer. Nachdem wir 2024 insgesamt 22-mal von Schulen, Gruppen und an Gedenktagen angefragt wurden, haben wir in diesem Jahr 57 historisch-politische Stadtführungen für ca. 1.000 Interessierte angeboten. Das ist für ein kleines Team von ehrenamtlich aktiven Stadtführer:innen eine Herausforderung. Zum Glück haben sich einige Frauen und Männer gemeldet, die bei Rundgängen mitwirken möchten. Weitere Verstärkung ist herzlich willkommen. Mit den Stadtführungen zu den Themen „Zwangssterilisationen und Krankenmorde in Trier“ und „8. Mai 1945 – Keine Stunde Null“ haben wir zwei neue Rundgänge konzipiert.

Ein neuer [Flyer](#) und die neu aufgelegte [Broschüre Beiträge zur Erinnerungskultur in Trier](#) mit einem Artikel bzw. Vortrag von Thomas Zuche, wirbt in Zukunft für die Rundgänge und die Mitarbeit im Arbeitskreis, der sich jeden ersten Dienstagabend im Monat trifft.

Im letzten Jahr fand ein Rundgang zu Stolpersteinen im Rahmen der [Jüdischen Kulturwochen](#) in Trier statt. Diese Kulturwochen

wurden in Berlin für den ELNET Award nominiert. Stolpersteine erzählen von der jüdischen Kultur in Trier, die in den Jahren 1933 bis 1945 an den Rand gedrängt und schließlich vernichtet wurde. Ulrich Dann ist Vertreter des Arbeitskreises beim [Runden Tisch Jüdische Kultur](#), der Veranstaltungen für das Jahr 2026 plant.

Straßennamenkommission

Die [Straßennamenskommission der Stadt Trier](#) geht 2025/26 in die zweite Runde. Nachdem 2025 ein erster Zwischenbericht veröffentlicht wurde, werden zurzeit die Erläuterungen zu den Namensträgern diskutiert, bei denen die Kommission dringenden bzw. hohen Erklärungsbedarf festgestellt hat. Dazu zählen Namenspaten, die durch ihr Wirken in der NS- oder Kolonialzeit belastet sind, etwa Hanns Martin Schleyer oder Kaiser Wilhelm II. Unserer Empfehlung, Straßen umzubenennen (z.B. Dasbach-, Schleyer-, Lübke- und Roonstraße) folgte die Mehrheit der Kommission nicht. AK-Vertreter in diesem Gremium ist Thomas Zuche.

Ausstellung

Ulrike Winkler war an der inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung der [Ausstellung Die Verleugneten. Opfer des Nationalsozialismus 1933 – 1945 – heute](#) der Stiftung Denkmal für die er-

mordeten Juden Europas beratend beteiligt. Die Ausstellung über Menschen, die von den Nationalsozialisten als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ stigmatisiert, verfolgt und ermordet wurden, ist noch bis zum 4. Januar 2026 im NS-Dokumentationszentrum in Köln zu sehen.

Die [Ausstellung „Nach Hitler – Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus](#) führte einen Teil des AK Ende November nach Bonn ins Haus der Geschichte. Die Fahrt mit Führung hatte die Aktion 3% in Föhren (ebenfalls AGF-Mitglied) organisiert.

Gedenken

Am 6.12. führten Christoph Herzig und Marie-Theres Baur auf den Spuren des kommunistischen Trierer Widerstandskämpfers [Hans Eiden](#) durch Trier. Einen Tag später – am 75. Todestag Eidens – wurde auf dem Hauptfriedhof ein [Denkmal](#) der Öffentlichkeit übergeben, das an Eiden erinnert. Gestaltet wurde es von Toni Schneider (AnCo Holzkunst) – ebenfalls Arbeitskreis-Aktiver – und Friedhofsmeister Daniel Klassen. (Bericht folgt im nächsten Friedensbrief).

Thomas Zuche



907 Straßennamen unter der Lupe

Trier im Nationalsozialismus

Erinnerungs- kultur unter Druck

Vortrag von Professor Dr. Jens-Christian Wagner, Direktor der Stiftung KZ-Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Am Donnerstag, 30. Oktober 2025, fand mit rund 250 Gästen in der Aula des Angela-Merici-Gymnasiums im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gedenkanstöße“ des Arbeitskreises „Trier im Nationalsozialismus“ der AG Frieden ein Vortrag zum Thema „Erinnerungskultur unter Druck – Die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen in Zeiten weltweiten Rechtsrucks“ statt. Der AK „Trier im NS“ hatte hierzu den bundesweit bekannten und streitbaren Direktor der Stiftung KZ-Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora Professor Dr. Jens-Christian Wagner aus Weimar eingeladen. Im Anschluss an den Vortrag fand eine Podiumsdiskussion mit dem Referenten, Dr. Sabine Arend (Leiterin der KZ – Gedenkstätte SS-Sonderlager Hinzert) sowie der Schülerin Julia Palica und des Schülers Lorenz Arand vom Augusta-Viktoria-Gymnasiums Trier statt. Die Diskussion wurde von Dr. Ulrike Winkler vom AK „Trier im NS“ moderiert.

Nach der Begrüßung durch Thomas Zuche vom AK „Trier im NS“ startete Jens-Christian Wagner mit seinem sehr nachdenklichen Vortrag zur aktuellen Situation der Erinnerungskultur in Deutschland. „Nie wieder“ lautete Haltung und Geist vieler Generationen nach dem 2. Weltkrieg mit seinen massenhaften Tötungen, Menschheitsverbrechen und verheerenden Zerstörungen. Wenn auch vor allem seit den 1980er Jahren die Erinnerungs-



Fotos: Inga Kulms

Trier im Nationalsozialismus



und Gedenkkultur – vor allem in Deutschland – mit zahlreichen Institutionen vorangebracht und ausgeweitet wurde, so finde schon seit geraumer Zeit in breiten Schichten der deutschen Ge-

sellschaft eine Diskursverschiebung hin zur Verharmlosung bis zur Auslöschung der Erinnerung an die NS-Verbrechen statt, so Wagner.

Neben dem Erstarken rechtsextremer Gruppierungen und vor allem der AfD-Partei liege, die Ursache auch in den neuen Möglichkeiten der Verbreitung von Informationen und Fake-News über die digitalen Medien bzw. Social Media. Hinzu komme das nahende Versterben der letzten Zeitzeugen des 2. Weltkriegs und des Holocausts sowie der zwischenzeitlich große zeitliche Abstand von 80 Jahren zu den Ereignissen. Erinnerungskultur müsse sich daher dringend verändern, wenn auch in Zukunft die Menschen bzw. die nachfolgenden jungen Generationen erreicht werden sollen. Erinnerung an die NS-Opfer alleine reiche nicht mehr aus, um ein „Nie wieder“ zu vermitteln. Ins Zentrum der Erinnerungsarbeit müsse die Reflexion darüber treten, was die damalige Zeit mit dem Heute und Hier jedes Einzelnen unter uns zu tun

hat. Demokratie und Freiheit bedürfen in unserer Gegenwart und für die Zukunft mehr denn je der Verteidigung durch Abwehr rechtsextremen Gedankenguts.

Ein Ansatz hierzu könne die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte während der NS-Zeit sein, um einen persönlichen Zugang und emotionale Betroffenheit zu ermöglichen. Zukünftige Gedenkarbeit könne über diesen Kontext die Zuhörerinnen und Zuhörer für Freiheit, Demokratie und Frieden sensibilisieren.

Diese Veranstaltung wurde von den Unternehmen sbt Trier und Eifelhaus und der Sparkasse Trier finanziell unterstützt. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an die drei genannten Institutionen, ohne die diese Veranstaltung nicht hätte stattfinden können.

Dr. Uwe Lautz



Von links: Dr. Ulrike Winkler, Prof. Dr. Jens-Christian Wagner, Julia Palica, Lorenz Arand, Dr. Sabine Arend

Was hat der Faire Handel mit Kolonialismus zu tun?

Der Faire Handel ist die siebte und damit letzte Station des neu entwickelten Rundgangs [Trier POST-KOLONIAL](#) und findet vor dem Weltladen statt. Auf den Seiten 12 und 13 dieses Friedensbriefes informieren wir darüber.

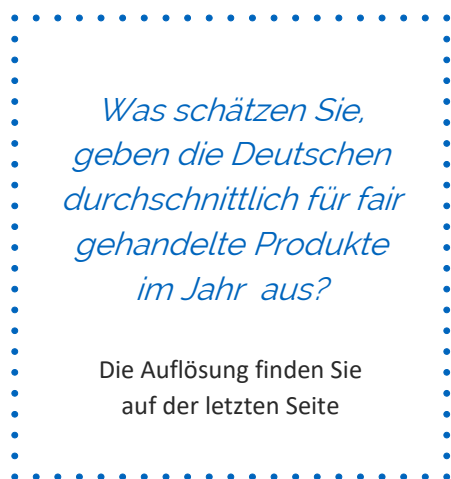
Anders als die anderen sechs Stationen beschäftigen wir uns nicht mit der Geschichte des Kolonialismus, sondern erläutern die nach wie vor bestehenden kolonialen Strukturen der deutschen- und EU-Handelspolitik und zeigen zugleich Alternativen durch den Fairen Handel auf.

Vor 45 Jahren wurde der Weltladen Trier als eines der ersten großen Projekte der Arbeitsgemeinschaft Frieden gegründet, weil soziale Gerechtigkeit – und zwar weltweit – eine der Voraussetzungen für Frieden ist.

Wie funktioniert der Faire Handel?

Die beteiligten Handelsorganisationen, wie z.B. El Puente, GEPA oder dwp, vereinbaren mit den Erzeugern (*Produktionsgenossenschaften, Kooperativen, sozial engagierte Unternehmen u.a.*) be-

stimmte Mindestabnahmemengen. Außerdem wird ein Preis für die Ware bestimmt, der die Kosten einer sozial und ökologisch verträglichen Produktion abdeckt. Dieser Mindestpreis wird auch dann gezahlt, wenn die Weltmarktpreise für das Produkt zwischenzeitlich sinken. Liegt der Marktpreis über dem vereinbarten Mindestpreis, wird den Erzeugern dieser höhere Preis gezahlt. Allerdings sind auch im fairen Handel existenzsichernde Löhne und Einkommen nach wie vor eine der größten Herausforderungen.



Der Faire Handel in Deutschland hat sich auch im Geschäftsjahr 2024 wirtschaftlich positiv entwickelt. Der Umsatz mit fair gehandelten Produkten ist auf rund 2,6 Milliarden Euro gewachsen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Dieser beruht vor allem auf höheren Absatzmengen bei zentralen Produkten, wie Kaffee und Schokolade. Dieses Wachstum hat vor allem bei den Discountern stattgefunden. Trotz der schwierigen Lage des statio-

nären Einzelhandels blieb der Umsatz der Weltläden stabil.

Unter welchen Rahmenbedingungen agiert der Faire Handel?

Der Faire Handel agiert nicht auf einer Insel des Glücks. Er ist Teil des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das sich nach wie vor auch auf europäischer Ebene kolonialen Strukturen bedient.

Drei Beispiele machen diese Zwänge deutlich:

Erstes Beispiel ist der Kaffeeimport. Kaffee wird zu 95 % als Rohware gehandelt und geliefert. Die Einfuhr von nicht entkoffeiniertem Rohkaffee aus allen Ursprungsländern ist zollfrei. Bei Kaffeeprodukten sowie bearbeitetem Rohkaffee variieren die Einfuhrzölle, je nachdem, ob Handelsabkommen zwischen der EU und den Exportländern bestehen, die Zollbegünstigungen beinhalten (Präferenzabkommen). Besteht kein entsprechendes Abkommen, liegen nach Informationen des Deutschen Kaffeeverbandes die Zollsätze zwischen 7,5 bis 9 Prozent.

Diese Politik hat zur Folge, dass die Wertschöpfung durch das Rosten, Verarbeiten und Verpacken oftmals nicht in den Anbauländern stattfindet.

Die folgenden Beispiele betreffen zwar nicht den Fairen Handel, machen aber die nach wie vor bestehenden kolonialen Strukturen deutlich:

Da sind die europäischen Subven-

tionen auf Agrarexportprodukte wie Hühnerfleisch oder Milchpulver, welche Märkte außerhalb der EU zerstören. Oder der Import von seltenen Erden, z.B. für unsere Handys aus Ländern Afrikas. Als „Dankeschön“ exportieren wir unseren Handy- und Elektroschrott oder unseren Plastikmüll zurück – das meiste nach Westafrika. Fazit: Für einen wirklich Fairen Handel, braucht es andere Rahmenbedingungen. Das ist das Ziel des Fairen Handels.

Ist dies dem Fairen Handel bisher gelungen?

Matthias Fiedler, Geschäftsführer des Forums Fairer Handel, sagt in dessen aktuellem Jahresbericht, JA, aber in Trippelschritten und begründet, dass wichtige Gesetzesvorhaben auf den Weg gebracht wurden. Als Beispiele führt er die Verabschiedungen der deutschen und europäischen Lieferkettengesetze an. Das deutsche *Lieferkettensorgfaltsgesetz* ist seit dem 01. 01. 2023 in Kraft. Nachdem das Bundeskabinett bereits am 3. September 2025 Verschlechterungen des deutschen *Lieferkettensorgfaltsgesetzes* vorgeschlagen hat, wurde nun auch auf europäischer Ebene solch Hebel angesetzt. Am 13. November 2025 hat die konservative EVP-Fraktion (also CDU/CSU und ihre europäischen Partnerparteien) mit den rechten und rechtsextremen Fraktionen im EU-Parlament gemeinsame Sache gemacht, um das EU-Lieferkettengesetz zu de-

regulieren - wahrscheinlich bis zur Wirkungslosigkeit (weitere Infos: [www. Initiative Lieferkettengesetz](http://www.InitiativeLieferkettengesetz)).

Das Lieferkettengesetz zeigt bereits positive Wirkung!

Durch einen Beschwerdeprozess auf Grundlage des noch bestehenden *Lieferkettensorgfaltsgesetzes* hat sich der Handelskonzern ALDI SÜD auf konstruktive Verhandlungen mit der zuständigen Gewerkschaft SITRAP eines Bananenzulieferers aus Costa Rica eingelassen. Nach Angaben von Oxfam lagen die Löhne damals deutlich unter dem gesetzlichen Mindestlohn von rund 20 Euro pro Tag. Zudem sei es zu sogenannten Flugbesprühungen mit Pestiziden während der Arbeitszeit gekommen, ohne die Beschäftigten vorab zu informieren oder aus der Plantage zu holen. Auch die Diskriminierung und Entlassung von Gewerkschaftsmitgliedern sei an der Tagesordnung.

Im August 2025 ist es schließlich zu einer Einigung gekommen: Der Produzent in Costa Rica habe Zahlungen an eine Gruppe von Arbeiterinnen und Arbeitern geleistet. „Ohne das Lieferkettengesetz hätten wir das nicht erreicht“, erklärt Didier Leitón, Generalsekretär der Gewerkschaft SITRAP, gegenüber Oxfam. Trotz der erreichten Zahlungen sind noch nicht alle Vorwürfe abschließend geklärt, die noch offenen Themen werden weiter gemeinsam bearbeitet.

Selbst Aldi zieht laut Oxfam eine positive Bilanz. In einer Stellungnahme betont Maximilian Vogt, Director Sustainability bei Aldi Süd: „Unser Ziel ist eine spürbare Verbesserung der Menschenrechtslage in den Lieferketten. Wir unterstützen ausdrücklich menschenrechtliche Sorgfaltspflicht-Gesetzgebungen wie das deutsche Lieferkettengesetz sowie die europäische Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Denn Fälle wie dieser zeigen deutlich, dass solche Regelungen konkret zum Schutz der Betroffenen beitragen.“

Sowohl gegen Edeka ([*Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler*](#)) als auch gegen Rewe ist nach Oxfam-Angaben in vergleichbaren Fällen Beschwerde bei der Bundesanstalt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingereicht worden.

Was kann hier vor Ort getan werden, um den FH zu stärken?

Es gibt Überlegungen, die Stadtführungen [*Trier POSTKOLONIAL*](#) auch für Schulen zu entwickeln und diesen anzubieten.

Ein ganz aktueller Vorschlag war, dass der Weltladen Trier seine Kunden und Kundinnen informiert und sich an Aktionen zum Erhalt wirksamer Lieferkettengesetze beteiligt.

Oder ganz einfach und sofort umsetzbar: Kaufen wir alle mehr fair gehandelte Bio-Produkte!

Inga Kulms

Stadtführung Trier Postkolonial

Auf den Spuren des Kolonialismus in Trier

Deutschlands Kolonialgeschichte findet zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit. Von 1884 bis 1919 beanspruchte das Deutsche Kaiserreich die Herrschaft über weite Gebiete und ihren Menschen in Afrika, in China und im Pazifik. Diese Kolonialherrschaft veränderte das Leben der dortigen Bevölkerungen, aber auch das Leben im sogenannten Mutterland.



Station 1: Kolonialismus als Krieg

Kolonialismus diente den politischen und wirtschaftlichen Interessen der Kolonialherr:innen aus Politik und Wirtschaft und wurde mit rassistischen Vorstellungen von der eigenen Überlegenheit begründet.



Station 2: Kolonialismus als Idee

Kolonialismus war aber nicht nur eine Sache der großen Politik, sondern durchdrang auch den Alltag - ebenfalls in Trier.

Ziel des Rundganges ist es, über diesen bisher weitgehend unbeachteten Teil der Stadtgeschichte zu informieren. Anhand von zurzeit sieben Stationen wird koloniale Geschichte Triers aufgezeigt, z.B. in den Bereichen Mission, Militär, Handel sowie Stadtpolitik. Weitere Stationen sind in



Station 3: Kolonialwaren

Vorbereitung. Viele Aspekte wirken bis in die Gegenwart hinein. Und so setzt der Rundgang auch ein Zeichen gegen Rassismus und Ausbeutung und zeigt Alternativen auf.

Was im Wintersemester 2022/23 als studentische Initiative im Arbeitsbereich Internationale Geschichte der Universität Trier mit Unterstützung von PD Dr. Eva Bischoff begann, fand durch die AGF den Weg in die Trierer Stadt-

Station 4: Tabak

gesellschaft. Die Afrikanische Community Trier, die AGF und Studierende sind nun Partnerinnen in einer Arbeitsgruppe mit 10-12 Aktiven, die von PD Dr. Eva Bischoff und Christiana Kaupljezie geleitet wird. Gemeinsam entwickelten sie die Stadtführung [Trier POSTKOLONIAL](#), die bisher auf viel positive Resonanz stieß. Die Arbeitsgruppe ist ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Stadtführung Trier Postkolonial



Station 5: Mission

Bei einem Presserundgang wurde die Führung erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Ergebnis war der ganzseitige Artikel *Wo der Kolonialismus in Trier Spuren hinterlassen hat* im Trierischen Volksfreund vom 6./7.9.2025, sowie ein Podcast aus der Reihe *Porta – Das Tor zur Geschichte*.

Selbst Kenner und Kennerinnen der Trierer Geschichte waren überrascht, so viele Spuren des Kolonialismus in der Moselstadt zu finden.



Station 6: Französische Kolonialsoldaten

Nach den vielen positiven Rückmeldungen auf diesen Rundgang, stellte die Arbeitsgruppe am 15.11. ihre Führung auch der breiteren Öffentlichkeit vor. Der Tag war nicht zufällig gewählt: Am 15.11.1885 begann die Berliner Kongokonferenz, die als Meilenstein bei der Aufteilung Afrikas unter den europäischen Kolonialmächten gilt.

25 interessierte Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Führung



Station 8: Fairer Handel

teil. Schlusspunkt der Route war der Weltladen der AGF in der Neustraße, denn der Faire Handel versteht sich als Gegenmodell zur ungerechten globalen Wirtschafts- und Handelspolitik. So wurden die Teilnehmenden an der Stadtführung **Trier POSTKOLONIAL** dazu ermuntert, ihr neu erworbenes Wissen und ihre Betroffenheit über das koloniale Erbe Triers in sinn- und wirkungsvolle Handlung umzusetzen.

Der nächste öffentliche Rundgang findet am 17. Januar 2026 zum Thema Widerstand und Krieg – Beginn des Herero-



Station 7: Atomares Erbe

Aufstands im Januar 1904 statt. Anlässlich der Internationalen Woche gegen Rassismus führen wir am 28. März 2026 eine Rundgang zum Zusammenhang von Rassismus und Kolonialismus durch.

Möchten Sie an einer der beiden Führungen teilnehmen oder sich als Gruppe anmelden, können Sie sich bei der Afrikanischen Community Trier informieren und anmelden:

info@afrikanischecomunitytrier.de.

Thomas Zuche und Eva Bischoff



Trierischer Volksfreund:
Geschichte-Kolonialismus-
und-Rassismus-in-trier



Podcasts.apple.com
Als-ein-General-aus-Trier-
einen-Völkermord...

Zukunft gemeinsam gestalten

Zusammenfassung der Berichte des Vorstands und der Hauptamtlichen von der Mitgliederversammlung 2025

Als der neue Vorstand vor rund einem Jahr seine Arbeit aufnahm, begann für die AG Frieden eine Phase des Übergangs und der Veränderungen, welche mit dem Umzug des Weltladens in die Neustraße 88 vor einem Jahr begann. Dieser Schritt stellte sich als außerordentlich erfolgreich heraus. Der Weltladen bietet durch die größere Ladenfläche ein breiteres Angebot an fair und nachhaltig gehandelten Waren und lockt durch seine prominentere Lage mehr Kund:innen an. Zugleich rückt die politische Arbeit des Weltladens durch den Umzug mehr in das Trierer Stadtbild und eröffnet neue Möglichkeiten, zentrale entwicklungspolitische Anliegen stärker ins Bewusstsein der Trierer Bevölkerung zu rücken. Beispielweise durch Thementische, wie den zu Mango Produkten von Preda, welche den Einsatz für Kinderrechte in den Vordergrund ihrer Arbeit stellen. Der Aufbau und Erfolg des Weltladens am neuen Standort wäre jedoch nicht möglich gewesen

ohne die unermüdliche Arbeit der knapp 40 Ehrenamtlichen im Ladenteam. Sie haben 170 Stunden für den Umzug aufgebracht und in diesem Jahr über 3.640 Stunden ehrenamtlicher Arbeit im Laden geleistet.

Zu Beginn des Jahres 2025 folgte ein weiterer Einschnitt. Die Hauptamtliche der AGF trat von ihrer Stelle zurück, ein Schritt, der innerhalb der AG Frieden spürbare Unruhe auslöste. Die Gründe lagen vor allem in einer hohen Arbeitsbelastung und den Aufgaben, die über das ursprünglich vorgesehene Profil hinausgingen. Der Vorstand begann daraufhin, die Situation gründlich aufzuarbeiten. Es ging darum zu verstehen, was nicht gut gelaufen war, und Strukturen so zu gestalten, dass Mitarbeitende künftig effizienter und nachhaltiger arbeiten können. Es begann ein struktureller Wandel: Die bisherige Rolle der Bildungsreferent:innen wurde zur Bildungskoordination weiterentwickelt – ein Schritt, der die Arbeitsprozesse der AG Frieden neu sortierte. Zudem wurde eine neue Teilzeitstelle geschaffen, welche die Hauptamtlichen buchhalterisch unterstützen soll.

Um so unverzichtbarer ist das Engagement der Ehrenamtlichen für die politische Arbeit des Vereins. Ohne deren kontinuierlicher Arbeit wären viele Initiativen und Aktionen, neben dem vielfältigen Angeboten, wie beispielweise den Alphabetisierungskursen,

Seminaren zur Gewaltfreien Kommunikation und der Ausbildung als Zivilcouragetrainer:in, nicht zu leisten. Mit der Gründung des neuen AK Friedensfähig, der aus Mitgliedern der AG Frieden, der DFG-VK und dem Offenen Antifaschistischen Treffen besteht, rückt nun auch wieder die Friedenspolitische Arbeit in den Vordergrund. Vor allem junge Menschen sollen für die Friedensarbeit begeistert werden. Auch der AK Trier im NS hat seine Erinnerungsarbeit 2025 trotz der Neustrukturierungen erfolgreich leisten können. Die Rundgänge gegen das Vergessen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren mit 57 Stattführungen fast verdreifacht – ein beeindruckender Zuwachs, der die Relevanz unserer Erinnerungsarbeit unterstreicht. Zudem waren Mitglieder des AKs daran beteiligt, gemeinsam mit der Afrikanischen Community Trier und Eva Bischoff von der Uni Trier, die Arbeitsgruppe Trier Postkolonial aufzubauen. Die AG bietet seit diesem Jahr Rundgänge zum postkolonialen Trier an, die sich hoher Nachfrage erfreuen. Insgesamt haben die Ehrenamtlichen über 5.000 Stunden gemeinnützige Arbeit für die AG Frieden geleistet – ein beeindruckender Beitrag, der ohne ihr Engagement und ihre Leidenschaft für Frieden und Gerechtigkeit nicht möglich gewesen wäre.

Trotz vieler Veränderungen in diesem Jahr innerhalb der AG Frieden, bleibt ein wertvolles Medi-

um den Mitgliedern der AG Frieden erhalten: Der Friedensbrief! Er ist und bleibt eine wichtige Informationsquelle für Mitglieder und Interessierte, die digitale Angebote nur eingeschränkt nutzen. Gleichzeitig möchte die AG Frieden auch junge Menschen erreichen. Deshalb wird zukünftig auf Synergieeffekte zwischen Friedensbrief und digitalen Medien gesetzt. Auf diese Weise entsteht eine verstärkte Sichtbarkeit der Vereinsarbeit und eine bessere Vernetzung aller Interessierten – analog wie digital.

Im Jahr 2026 möchte der Vorstand der AG Frieden seinen Fokus auf Antidiskriminierungs- und Antirassismuserbeit legen. Unter dem Vorsatz „Rassismus in unserer Stadt – Wie können wir ihn bekämpfen?“ möchte der Vorstand die Kooperationen mit den Trierer Organisationen, die sich gegen jegliche Form von Diskriminierung einsetzen, verstärken und die Zusammenarbeit mit migrantischen Communities ausbauen.

Mit dem Engagement der Ehrenamtlichen, den neu gestalteten Strukturen der Hauptamtlichen und den geplanten Schwerpunkten für 2026 ist der Verein gut aufgestellt, um seine Zukunft gemeinsam zu gestalten und weiterhin wirkungsvoll für Frieden, Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe in Trier einzutreten.

Alice Koller

Wirklicher Friede bedeutet auch
wirtschaftliche Entwicklung und
soziale Gerechtigkeit, bedeutet Schutz
der Umwelt, bedeutet Demokratie,
Vielfalt und Würde und
viele, vieles mehr.“

Kofi Annan, ghanaischer Diplomat und
Generalsekretär der Vereinten Nationen, 1938 – 2018

Liebe AGF-Mitglieder,
Liebe Friedensfreundinnen
und Friedensfreunde,

wir wünschen Ihnen ein
besinnliches Weihnachtsfest
und ein
FRIEDLICHES und gesundes
Neues Jahr!

Das Friedensbrief-Team

Dokumentation

13.12.2025	2. Aktiventreffen im Frieden- und Umweltzentrum (FUZ)
11.12.2025	Infoabend und Beratung „Wehrpflicht? Kriegsdienst verweigern!“ im FUZ
10.12.2025	Kundgebung „Menschenrechte gelten für alle!“ Kundgebung des Friedens- und Solidaritätsnetzwerks QuattroPax anlässlich des Tages der Menschenwürde an der Grenzbrücke Schengen.
09.12.2025	Agenda-Kino „Ein kleines Stück vom Kuchen“ gemeinsam mit Amnesty International Trier im Broadway.
07.12.2025	Erinnern Gedenkveranstaltung und Übergabe des Hans-Eiden-Denkmal an die Öffentlichkeit gemeinsam mit der jüdischen Kultusgemeinde und der Stadt Trier.
06.12.2025	Stadtführung „Auf den Spuren von Hans Eiden“ Rundgang anlässlich des 75. Todestag von Hans Eiden.
05.12.2025	Infostand anlässlich des Schulstreiks gegen die neue Wehrpflicht, Porta Nigra.
04.12.2025	Vortrag „Das tödliche Geschlecht – Wenn Frauen sterben, weil sie Frauen sind.“ Ein Abend zu Ursachen, Schutz und Strafverfolgung von Femiziden gemeinsam mit dem Frauennotruf Trier sowie Für ein buntes Trier – gemeinsam gegen Rechts e.V..
29.11. - 30.11.2025	Themenseminar zur Gewaltfreien Kommunikation. „Von Herzen Ja zu mir. Von Herzen Ja zu dir. Zu meiner Wahrheit stehen und hören, wie deine klingt“.
24.11.2025	Infoveranstaltung zur Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung im Rahmen des kritischen Semesterstarts im FUZ
15.11.2025	Stadtführung Trier Postkolonial anlässlich der Berliner Konferenz am 15.11.1885.
10.11. - 13.11.2025	Ausbildung zur Zivilcouragetrainer:in 2025.
09.11.2025	Stadtführung „Die Täter wohnten nebenan. Auf den Spuren von NS-Tätern in Trier“ Rundgang gegen das Vergessen zur Reichspogromnacht 1938.
30.10.2025	Vortrag „Erinnerungskultur unter Druck. Die Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen in Zeiten weltweitem Rechtsrucks“ von Prof. Dr. Jens-Christian Wagner, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, mit anschließender Podiumsdiskussion im Angela-Medici-Gymnasium Trier.
26.10.2025	Kundgebung „Wir sind das Stadtbild – Kundgebung gegen Ausgrenzung und Rassismus“ gemeinsam mit verschiedenen Trierer Organisationen und Vereinen an der Porta Nigra.
12.10.2025	Mitgliederversammlung im Friedens- und Umweltzentrum.
30.08.2025	Einführungs-Stadtführung mit Eingeladenen und Presse „Trier Postkolonial“.
25.08 + 28.09.2025	Protestaktionen gegen Bundeswehr-Infostände bei Karrieremessen für Schülerinnen und Schüler.
09.09.2025	1. Aktiventreffen im Café Liebling.
28.09.2025	Stadtführung „Zivilcourage in der Nazizeit“ Rundgang gegen das Vergessen zum Tag der Zivilcourage.
26.08.2025	Agenda-Kino „Terror. Ihr Urteil“ gemeinsam mit dem Kolpingwerk Trier im Broadway.
12.08. - 01.10.2025	ESF+ Alphabetisierungskurs 2 im Friedens- und Umweltzentrum.
12.07. - 13.07.2025	Seminar Worte können Mauern sein oder Fenster“ Themenseminar zur Gewaltfreien Kommunikation.
17.06. - 07.08.2025	ESF+ Alphabetisierungskurs 1 im Friedens- und Umweltzentrum.
24.05. - 25.05.2025	Themenseminar zur Gewaltfreien Kommunikation. „Was ist eigentlich passiert? - wie beobachten hilft, Stress zu vermeiden.“
16.05. - 17.05.2025	Jubiläum 25 Jahre Friedens- und Umweltzentrum Trier. Feierliche Auftaktveranstaltung und buntes Straßenfest in der Pfützenstraße.
08.05.2025	Stadtführung „Keine ‚Stunde Null‘“ Rundgang gegen das Vergessen anlässlich des 80. Jahrestages zum Kriegsende und der Befreiung vom Nationalsozialismus.
14.04.2025	Kundgebung „Ostermarsch Büchel: Für ein Europa ohne Atomwaffen! Keine Mittelstreckenwaffen in Europa!“ Demo am Haupttor des Fliegerhorstes Büchel.

Tschüss Kathi!

Zwei Jahre lang war Katharina Dietze als Bildungsreferentin ein wertvoller Bestandteil der AG Frieden. In dieser Zeit hat sie mit großem Engagement ihren Fokus auf feministische und antirassistische Friedensarbeit ge-

legt, sich konsequent im Kampf gegen Rechts eingesetzt und neue Impulse in unsere Arbeit getragen. Dank ihres engagierten und offenen Auftretens konnten wir junge Menschen und neue Organisationen für das Friedens- und Umweltzentrum gewinnen. Dies hat die das Friedens- und Umweltzentrum spürbar gestärkt hat. Wir bedanken uns herzlich für die gemeinsame Zeit, die vielen Anstöße und die zuverlässige, solidarische Zusammenarbeit. Wir wünschen Katharina für ihren weiteren Weg alles Gute und weiterhin viel Kraft für ihr friedenspolitisches Engagement.

Mit Kathis Weggang begann für die AG Frieden eine Phase der Neuaufstellung. Als Resultat dieser Veränderung wurden die Stellen der Hauptamtlichen umstrukturiert und klarer definiert. Künftig wird Alice Koller als Bildungskoordinatorin für die AGF zuständig sein und Michael Jakobs als Bildungskoordinator für den Weltladen. Dies war ein notwendiger Schritt, um die Hauptamtlichen in ihrer Arbeit zu entlasten, die Abläufe in der AGF zu koordinieren sowie zu strukturieren und damit die Arbeitskreise und Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit besser unterstützen zu können.

Alice Koller



Foto: AGF

Herzlich willkommen Alice!

Liebe Freund:innen der AG Frieden, mein Name ist Alice Koller, ich bin 41 Jahre alt und habe Geschichte und Philosophie an der Uni Trier studiert. Ich engagiere mich seit mehreren Jahren politisch in Trier und habe zuletzt beim Verein „Für ein buntes Trier – gemeinsam gegen Rechts“ gearbeitet.

Seit dem 1. Juli 2025 bin ich als Bildungskoordinatorin bei der AG Frieden tätig und verstehe mich dabei als zentrale Ansprechperson für die Mitglieder und für unsere Arbeitskreise. Mir ist wichtig, dass sich alle gut eingebunden fühlen und die Zusammenarbeit strukturiert, transparent und wertschätzend abläuft. Ich arbeite gerne lösungsorientiert, höre aktiv zu und begleite unterstützend die Arbeit der Ehrenamtlichen. Dabei versuche ich stets den Überblick über alle laufenden Projekte, Bedarfe und Ressourcen zu behalten, um zielgerichtete Impulse setzen zu können. Mein Ziel ist es, die AG Frieden in ihren überregionalen friedenspolitischen Netzwerken wieder stärker zu vertreten sowie durch regionale Kooperationen gemeinsame Positionen zu stärken – insbesondere zu Themen wie Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit und dem Einsatz gegen jede Form von Diskriminierung. Ich habe bereits in die verschiedenen Arbeitsbereiche der AG Frieden hineingeschaut und auch an der Ausbildung zur Zivilcourage-Trainerin teilgenommen. Mir ist es wichtig, auch in weitere regelmäßig stattfindende Angebote der AG Frieden reinzuschnuppern, um einen umfassenderen Überblick über die Strukturen, Themenfelder und aktuellen Herausforderungen zu gewinnen. So möchte ich die AG Frieden noch gezielter unterstützen und vernetzen.



Foto: Markus Pflüger

Markus Pflügers Begrüßungsrede anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Friedens- und Umweltzentrums

Herzlich willkommen zu unserem Sekt- & Saftempfang zum 25-jährigen Jubiläum des Friedens- & Umweltzentrums (FUZ)

Ich habe zugesagt, ein paar Worte zur Begrüßung zu „25 Jahre FUZ“ zu sagen, und als ich anfang nachzudenken und meine Gedanken zu notieren, sind es ein paar Worte mehr geworden. Ich freue mich, dass es das FUZ noch gibt, ich freue mich, dass Ihr da seid und damit zeigt, dass euch das FUZ und seine Anliegen wichtig geblieben sind. 25 Jahre Engagement, Höhen und Tiefen.

Nun einiges zum Anfang des FUZ, eine kleine exemplarische Geschichte, welche Gruppen hier so ein und aus gingen, und wieso es so wichtig ist, das FUZ und seine Menschen!

Ich habe im Januar 2000 als Hauptamtlicher bei der AG Frieden angefangen, und kaum hatte ich mich in der Palaststraße eingewöhnt, da kam ein Fax – für die Jüngeren kurz zur Erklärung: richtig heißt es Telefaxsimile, ein telefonisches Fernkopiersystem, Anfang der 1980er-

Jahre eingeführt, wird es teilweise noch heute z.B. in Verwaltungen genutzt.

Jedenfalls erhielt ich so ein Fax mit der Kündigung der von der AGF angemieteten Räume des Friedenszentrums in der Palaststraße 3. Die Kündigung kam von Herrn Reh, der das Gebäude 1999 gekauft hatte. Im Erdgeschoss hatte die berühmte Buchhandlung Behrens schon zugemacht. Und auch das Friedenszentrum im ersten Stock sollte so schnell wie möglich raus, um dem Umbau für eine Biomarkthalle Platz zu machen. Ja logisch, dem ein oder anderen dürfte es aufgefallen sein – das Biogate feiert aktuell auch sein 25-jähriges Bestehen. Und letztendlich half uns der zukünftige Betreiber des Biogate, Herr Brommenschenkel, sogar zu unserem neuen Domizil – wir hatten aufgrund der rund 19 Jahre Mietzeit – zwölf Monate Kündigungsfrist und standen dem Umbau im Wege. Und so half sein nicht uneigennütziger Anruf bei den Hausbesitzern der Pfützenstraße 1 Adrian & Partner, dass wir das leer stehende Elektrofachgeschäft Seitz in der Pfützenstrasse 1, das wir auf Rudi Tonners Tipp hin schon in den Blick genommen hatten, besichtigen und schließlich mieten konnten. Die Idee, dass der Weltladen in ein eigenes Domizil, konkret die Neustraße 63 wechselt, zerschlug sich bald und so blieb der Weltladen dauerhaft in die Pfützenstrasse 1, zunächst im ersten Stock, dann im Erdgeschoss.

Die Nachbarschaft in der Pfützenstrasse war für einige gewöhnungs-

bedürftig: gegenüber ein Waffenladen, nebenan Beate Uhse – aber trotzdem hoffnungsvoll wie im AGF Rundbrief 1/2000 zu lesen:



Wir ziehen um und laden vorher alle, die sich der AGF und dem Weltladen verbunden fühlen, ganz herzlich am 14. Mai 2000 ein, das Haus in der Pfützenstrasse 1 zu besichtigen [...] Das Friedenszentrum wird expandieren zu einem großen Friedens- & Umweltzentrum. Wir haben ein ganzes Haus angemietet, das nach unseren Plänen für Friedens- und Umweltgruppen zur Verfügung steht. Es sind allerdings erhebliche Sanierungsarbeiten vorzunehmen, die wir aus Kostengründen selbst durchführen müssen“

Was dann alles zu tun war, welche Umbauabenteuer hier im FUZ stattfanden, das können Maria und Herbert Kronenberg, die hier fast ein Jahr mehr Zeit wie zu Hause zubrachten, viel besser erzählen.

Eine Geschichte, um zu verdeutlichen, um was es hier im FUZ geht, ist der Apfel-Mango-Saft mit dem hier einige anstoßen: Die hier im FUZ entwickelte Saftmischung vereint fairgehandeltes Mangomark philippinischer Kleinbauern der preda foundation mit dem ökologisch erzeugten NABU-Apfelsaft aus der Region Trier, gekeltert in Welschbillig. FÖJler des NABU, der AGF und des BUND Trier sowie engagierte Menschen aus dem Weltladen machten es gemeinsam möglich. Sie zeigten, wie eine gute soziale, ökologische und politische Idee Menschen und Gruppen zusammenbringt und zugleich konkret etwas für Gerechtigkeit und Naturschutz bewirkt. Global denken, lokal handeln oder eben auch trinken. Ich finde, das ist ein prima Beispiel, um zu zeigen, um was es im FUZ geht.

Ich wollte noch erzählen, welche Gruppen hier anfangs dabei waren, welche dazu kamen und gingen und welche aktuell hier im Hause aktiv sind:

Mit eingezogen sind – neben der AG Frieden – amnesty International, Stadt-Land-Fluss-Erlebnisexkursion, Tauschnetz und Greenpeace Trier. Nach etwas Überredungsarbeit folgte schließlich der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), der vorher in der Kaiserstraße residierte. Etwas später kamen „TeilzeitAuto“, das erste Carsharing Triers, die Initiative für Atomausstieg (Vorläufer vom Antiatomnetz) und MAUS (Messen für Aktiven Umweltschutz), terre des hommes sowie der Initiativkreis

zukunftsfähiges Trier (ein Art Vorläufer der Lokalen Agenda) ins FUZ. Nach einigem Wechsel und der ein oder anderen Gruppenauflösung, folgten terre des femmes, Stop Bure Gruppe Trier, DFG-VK, attac und Trier bewegt. Spätere Neuzugänge waren der Naturschutzbund NABU, der Verein für ein buntes Trier, gemeinsam gegen Rechts, und – noch nicht so lange her – die African Community Trier und das Offene Antifaschistische Treffen. Aufgelöst hatten sich Stadt-LandFluß Erlebnisexkursion, Teilzeitauto, Tauschnetz, Initiativkreis zukunftsfähiges Trier, die Ortsgruppen von attac, terre des hommes und terre des femmes, verschollen bleibt Trier bewegt e.V.

Aus der Initiative für Atomausstieg ist das Antiatomnetz geworden, aus dem Greenpeacebüro das NABU-Büro und aus der Kaffeemaschine ein Kaffeevollautomat. (Danke Wolfgang Schlösser, dass Du eine Spende dafür in deinem Nachlass festgelegt hast.)

Auch einige Bündnisse trafen sich im FUZ, wie beispielsweise Flüchtlingsforum, Bündnis gegen Krieg, Bündnis gegen Rechts, später Allianz für Antifaschismus, und das Sozialforum Trier sowie Fridays for Future, Extinction Rebellion, Ende Gelände oder die Letzte Generation.

Im Haus fanden und finden zahlreiche Veranstaltungen und Gruppentreffen statt, Kurse in Gewaltfreier Kommunikation sowie Sprachkurse. Früher gab es hier auch einen runden Tisch der Um-

weltgruppen und für die Aufnahmeeinrichtung für Asylsuchende AfA.

Ihr habt den Überblick verloren? Es fehlt sogar eine Gruppe?

Das ist eine bewusste Taktik linker Guerillagruppen zur Verwirrung der Repressionsorgane im Stadtschlingenkampf. Aber im Ernst: Ja, in 25 Jahren ist einiges in der Trierer Szene passiert. Entscheidend ist, es gibt nach wie vor eine lebendige, politisch-progressive Zivilgesellschaft, die sich einmischt, die protestiert und Alternativen zeigt – gegen Umweltzerstörung, gegen Ausbeutung, Krieg und Rassismus, für Natur und Umweltschutz, fairen Handel, für eine ökologische Energiewende, Menschenrechte, Vielfalt und Frieden.

Und genau das feiern wir heute! Denn angesichts der multiplen Krisen und neoliberalen Bedrohungen wie Armut, Klimawandel, Naturzerstörung und Kriege sowie der der Angriff der extremen Rechten, samt AfD, auf die menschenrechtsorientierte Demokratie und all das, für das auch das FUZ steht, ist es so immens wichtig, dass wir zusammenstehen. Und mit dem FUZ haben wir einen Treffpunkt, einen Ankerpunkt, eine Insel im kapitalistischen Haifischbecken – zum Andocken und Auftanken, zum Organisieren und Feiern. Seid Menschen!

Auf das Friedens- & Umweltzentrum Trier!

Tipps & Termine

Montag, 12.01.19 Uhr: Ausstellungseröffnung „Sterne ohne Himmel: Kinder im Holocaust“. Diese Ausstellung kommt von der Gedenkstätte Yad Vashem und präsentiert das besondere Schicksal der Kinder während des Holocaust. Eine Kooperation von vhs Trier, Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Uni Trier, AGF Trier e.V., Evangelische Studierendengemeinde Trier und Katholische Hochschulgemeinde Trier. Ausstellungsort: vhs Trier. Die Ausstellung wird am 12.1. um 19 Uhr durch Kulturdezernent Markus Nöhl eröffnet. Frau Professor Angela Moré von der Universität Hannover referiert zu Schicksalen von Kindern im Holocaust und ihren Folgen. Ort: Volkshochschule der Stadt Trier, Domfreihof 1.

Samstag, 17.01. 12 – 16 Uhr: Kriegsdienstverweigerung-Berater:innen Schulung mit Klaus Pfisterer (DFG-VK). Ort wird auf der AGF-Webseite bekannt gegeben.

Samstag, 17.01. 11 Uhr: Stadtrundgang Trier Postkolonial anlässlich des Beginns des Herero-Aufstands am 12.01.1904. Treffpunkt Wissenschaftliche Bibliothek Trier, Weberbach.

Dienstag, 20.01. 19:30 Uhr: Agenda Kino „Purpose“. Der Eröffnungsfilm wird in Co-Patenschaft mit der GWÖ und dem Kolpingwerk präsentiert. Ort: Broadway Trier.

Sonntag, 25.01. 15 Uhr: Rundgang zur Ausstellung „Sterne ohne Himmel“. In diesem Rundgang wird an Kinder aus der Stadt Trier, die als Juden oder als Angehörige der Volksgruppe der Sinti und Roma oder wegen ihrer Beeinträchtigungen Opfer des mörderischen Nazi-Regimes wurden, erinnert. Startpunkt ist das Friedens- und Umweltzentrum Trier.

Februar/März: Veranstaltung zur Friedensbildung mit Dr. Heinz Klippert. Datum und Orts werden auf der AGF Webseite bekanntgegeben.

Wochenende 14.03. - 15.03.: Seminar Gewaltfreie Kommunikation „Worte können Brücken bauen“. Ort: Friedens- und Umweltzentrum. Anmeldungen unter: christabuschbaum@gmx.de oder karla.quint@t-online.de

Samstag, 28.03. 11 Uhr: Stadtrundgang Trier Postkolonial anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Treffpunkt Wissenschaftliche Bibliothek Trier, Weberbach.

Auflösung von Seite 10

31 €!

Das ist wenig im europäischen Vergleich.
Die Schweizerinnen geben umgerechnet über 120€,
die Österreicher 77€ und die Französinen 38€ aus!

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
Arbeitsgemeinschaft
Frieden e.V. (AGF)
Pfüzenstraße 1
54290 Trier
TELEFON:
0651 9941017
EMAIL:
buero@agf-trier.de
WEB:
www.agf-trier.de

REDAKTIONSTEAM:
Alice Koller (V.i.S.d.P)
Inga Kulms (Gestaltung)
Dr. Ulrike Winkler
Thomas Zuche
friedensbrief@agf-trier.de

DRUCK:
Gemeindedruckerei
29393 Groß-Oesingen
AUFLAGE:
500 Stück, erscheint unregelmäßig bis zu dreimal jährlich

SPENDENKONTO AGF:
IBAN:
DE66 5855 0130 0000
113746
SWIFT-BIC:
TRISDE55
Spenden- und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de